

Bezirksforum zur Visitation am 3. Februar 2012 in der Festhalle Bad Urach

Begrüßung durch Rainer Mertens (Mittelstadt)

Prälat Dr. Christian Rose, Dekan Harald Klingler, stellvertretend Hans Jürgen Stede, 1. Landesbeamte des Landkreises Reutlingen, Oberbürgermeister Hans-Ulrich Fiedler aus Metzingen, Dank an alle Mitarbeitenden der Kirchengemeinden.

Andacht (Prälat Rose)

Begrüßung von Moderator Pfarrer Timmo Hertneck

- Was erwartet die Anwesenden heute abend?

T. Hertneck führt durch den Abend, dessen Ziel sein soll, dass der Kirchenbezirk und die Kirchengemeinden neue Impulse bekommen.

- Was ist ein Bezirksforum?

In einem Bezirksforum kommen die Mitarbeiter und die Mitglieder der Kirchengemeinden des Kirchenbezirks zusammen, um gemeinsam zu entdecken, was kirchliches Leben im Kirchenbezirk bedeutet.

Interview mit Prälat Rose

Was ist eine Visitation?

Bild: Es ist die dritte Bezirksvisitation, und für den Prälaten ist die Visitation eine Schatzsuche.

Welche Schätze können bei einer Visitation geborgen werden?

Das hohe Engagement, das im kirchlichen und diakonischen Bereich nach wie vor vorhanden ist. Nach wie vor sind überraschend viele Menschen bereit, sich in der Kirchengemeinde, sich in der Diakonie oder im Gemeinwesen zu engagieren.

Hertneck erinnert sich, einmal einen Stein am Albtrauf gefunden zu haben, den er stolz den Eltern zeigte, weil er ihn für Gold hielt.

Prälat Rose kann sich nicht erinnern, jemals bei einer Visitation einen Schatz geborgen zu haben, der sich bei näherem Hinsehen dann als nicht so wertvoll erwies.

Eine Visitation ist ein Prozess. Wie lange wird diese dauern? Was steht auf der Agenda, gibt es eine Art „Schatzsuchercamp“?

Der Prälat visitiert er den Kirchenbezirk. Während der Dekan die einzelnen Kirchengemeinden visitiert, visitiert der Prälat während oder nach der Visitation des Bezirks auch die Kirchengemeinde des Dekans, da dieser sich nicht selbst visitieren kann. Das Programm der Bezirksvisitation stellt der Kirchenbezirk bzw. die Kirchengemeinde zusammen, und dann macht sich der Prälat ein Bild von Bezirk und

Gemeinde. Da Reutlingen nicht so weit von Bad Urach entfernt ist, fährt der Prälat während der Visitation abends immer nach Reutlingen zurück. Visitation bedeutet einen Besuch, nicht die Überprüfung des Verhaltens der Pfarrerschaft, obwohl auch die Probleme in den Gemeinden in den Gesprächen mit dem Visitor angesprochen werden sollen. Nirgends läuft alles reibungslos, und am Ende der Visitation soll die Einsicht stehen, wie im Kirchenbezirk das Wort Gottes in Wort und Tat verkündet und gelebt wird.

Lied: Strahlen brechen viele aus einem Licht

Innensicht: Fachleute aus dem Kirchenbezirk

- Dekan Harald Klingler, Dekan und Vorsitzender des landeskirchlichen Ausschusses für Bildung und Jugend

„Die Zeit der Selbstverständlichkeit ist vorbei“

Symbol: Füllhalter, da alle Post der Kirchengemeinden an den Oberkirchenrat von ihm gelesen und unterzeichnet werden muss.

Orte: Dekanatssaal, Ort vieler Sitzungen, 29 Gottesdienstorte und 27 Pfarrhäuser. Eine hohmotivierete Mitarbeiterschaft zeichnet den Kirchenbezirk aus.

Wünschenswert wäre ein Blick über den eigenen Kirchturm hinaus, ein Miteinander der Christen in Nachbargemeinden. Die Gründung des Kreisdiakonieverbands, die Pfarrplanprozesse, und die starke Verzahnung der Kirchengemeinden mit der Trägerdiakonie. Alle Pfarrerinnen und Pfarrer, die in ihrer Kirchengemeinde eine Einrichtung der Bruderhausdiakonie haben, kooperieren mit dieser. Im Moment ist neben dem Pfarrplan die Umsetzung des Budgetierungssystems prägend für die kommende Zeit. Als Dekan Klingler 1998 in den Kirchenbezirk kam, waren dort noch 30 Pfarrer, am Ende des jetzigen Prozesses sollen 25 Pfarrer stehen.

Dekan Klingler und Pfarrer Wolfgang Fingerle sprechen gemeinsam für den Kirchenbezirk.

- Wolfgang Fingerle, Dekansstellvertreter und Pfarrer in St. Johann

„Drei Orte: Gächingen, Würtingen und Upfingen.“

Allen drei Orten fehlt inzwischen der Kindergarten. 20 % des Haushaltsvolumens war für die Kindergartenarbeit aufzuwenden. Gegenstand: Die Landesverfassung von Baden-Württemberg, unter Bezug auf § 1 (Bezug auf das christliche Sittenbild) und § 12 (Erziehung ... „die Jugend ist in Ehrfurcht vor Gott, in geistlicher - christlicher Nächstenliebe zu erziehen“...). Die Pfarrerinnen und Pfarrer werden ein geistliches Betreuungsrecht wahrnehmen.

- Günter Klinger, Kreisdiakonieverband

Warenkorb mit Gemüse, Obst u.ä. Der Korb steht für die beiden Tafelläden in Metzingen und Bad Urach. Sie versorgen Menschen leiblich und geistlich, angeboten werden Lebensmittel, Beratung und Bekleidung. Einmal jährlich werden ältere Menschen aus ihrer Einsamkeit herausgeholt und in Würtingen im Domo-Haus versorgt.

Die alten, etwas muffigen Kleiderläden wurden komplett umgebaut. Auch wenn derzeit gute wirtschaftliche Verhältnisse herrschen, sind doch viele Menschen auf die Tafelläden und auf die Angebote des Kirchenbezirks angewiesen. In allen beiden Tafel- und beiden Kleiderläden sind über 200 Ehrenamtliche tätig – zahlreiche sind kirchenfern. Weitere Projekte sind die Kooperation mit den Schulen, um Schülern beim Übergang in den Beruf Mentoren an die Hand zu geben.

- Helmut Rebmann, Vorsitzender des BAK/ ejw

„Begegnen, begleiten, befähigen“

Das Jugendwerk ist kirchenbezirkswweit tätig, zum Beispiel im Bereich der Jugendgottesdienste, die vom ejw in Kooperation mit den Kirchengemeinden veranstaltet werden. Symbol: 100-%-Schild, die die hundertprozentige haupt- und ehrenamtliche Arbeit versinnbildlichen. Das ejw ist hundertprozentig für Jugendliche und junge Menschen da – und hundertprozentig für Jesus. Für den BAK ist das letzte das entscheidende Kriterium

Entwicklung:Umzug in neue Räume und Entwicklung von Materialien: Der demographische Wandel bedingt einen heftigeren Konkurrenzkampf der Vereine und der Kirche um die Jugendlichen. Neue Konzepte müssen entwickelt werden, um jugendliche Mitarbeiter zu halten und Jugendliche weiterhin ansprechen zu können.

- Frieder Leube, Bildungswerk und Bildungsarbeit des Kirchenbezirks

„Es geschieht viel Gutes“

Drei Orte: Grabenstetten, Metzingen und Dettingen. In Grabenstetten ist vor mehr als einem Jahr mit dem evangelischen Kindergarten und dem Bildungswerk ein Elternabend gestartet – das Bildungswerk war für die Referenten gefragt. Es ging um zentrale pädagogische Themen, aber auch um christliche Kindererziehung.

In Metzingen startete eine christlich-muslimischer Dialog. Die christen lernen in der Auseinandersetzung mit den muslimischen Mitbürgern, ihr eigenes Christsein wahrzunehmen.

In Dettingen fand eine Fortbildung des Kirchengemeinderates zum Thema

„Liturgische Präsenz“ statt.

Gegenstände: Puppe, Buch (?) und Bibel.

Vor 5 Jahren waren das Haus der Familie und das Kreisbildungswerk befreundet, heute sind beide „verheiratet“. Der Kirchenbezirk ist, was Kontakte etc. angeht, auf einem guten Weg, allerdings wissen die Gemeinden und der Kirchenbezirk zu wenig, welche Dienstleistungen das Bildungswerk anbieten. Passende Kurse, Zielgruppen etc. können gemeinsam mit den Referenten des Bildungswerks gesucht werden.

- Stephen Blaich, Bezirkskantor

Bad Urach, wegen des Dekanats und des Orgelunterrichts, der Bläsertreffen und Fortbildungen, Dettingen mit dem Anstellungsteil von Hans Joachim Eißler und dem Jugendchor, der dritte Ort ist Metzingen, wegen des Büros und des Orgelunterrichts und der Fortbildungen. (Gegenstand: Stimmgabel)

G-8 hat einen Strukturwandel bedingt: Jugendliche haben viel weniger Zeit, und diese ist sehr kostbar geworden. Singen ist schwieriger geworden. Jugendliche werden über Hans-Joachim Eißler mit seinen Angeboten im Populärmusikbereich angesprochen. Aus einem Projekt entstand ein Popjugendchor. Das erfordert viel Aufwand, aber es lohnt sich. An der Kantorei beteiligen sich 70 bis 80 Menschen, die sich die Zeit für Proben nehmen. Workshops, die die musikalische Begleitung von Gottesdiensten außerhalb der Organistendienste betreffen, werden in Zukunft noch verstärkt werden.

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund

Außensicht: Fachleute von außerhalb des Kirchenbezirks

Der Kirchenbezirk Bad Urach ist für mich wie eine Tulpe...

- Irmgard Naumann, Präsidentin des Chorverbandes Ludwig Uhland, Lehrerin und Rektorin in Grabenstetten seit 1999, die immer Zeit für persönliche Worte hat

Der Kirchenbezirk ist wie ein blühender Apfelbaum, mit einem sturmerprobtem Stamm, vielen verzweigten Ästen und Blüten, von denen manche abfallen und andere Frucht tragen. Manchmal herrscht Neid auf die Vielfalt an Musik, die in der Kirche in Chören, Jugendarbeit und dem Posaunenchor stattfindet. „Wer zum Lobe Gottes singt, der betet doppelt.“

Der Religionsunterricht trägt zur Erziehung der Kinder im christlichen Glauben bei. Gottvertrauen ist auch in der Schule wichtig. Einige Kinder kennen die Gottesdienste nicht und machen in der Schule gute Erfahrungen, vom Bezirk wird mehr Unterstützung und von Stephen Blaich modernere Lieder. Die Kooperation mit dem

Schuldekan ist gut, und mit 63 Jahren hat Frau Naumann sich noch um die Vocatio bemüht, um den Ausbildungsvikaren in Grabenstetten helfen zu können.

Wunsch: Auch Menschen, die nicht jeden Sonntag in der Kirche sind, glauben und leben als Christen. Bitte so wahrnehmen!

- Dr. Ulrich Fiedler, vor drei Jahren zum Oberbürgermeister in Metzingen gewählt

Da Metzingen im Plan liegt, sind die Aussichten für den Kirchenbezirk gut. Der Kirchenbezirk gleicht einer Gerbera: Der feste Mittelpunkt ist der christliche Glaube, mit dem sind alle Blätter verbunden, aber sie können ganz eigene Bewegungen machen.

So genau lässt sich nicht unterscheiden, wo der Kirchenbezirk begegnet und wo die Kirche. Die Kirche begegnet in Metzingen überall, es ist ein gutes Miteinander mit den Pfarrerinnen und Pfarrern und den Mitarbeitenden des Kirchenbezirks. Die Kindergartenarbeit betrifft Stadt und Kirchengemeinde gleichermaßen, auch hier ist die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Einrichtungen gut. Eine Neuordnung hat gezeigt, dass sowohl die Kirchengemeinde als auch der hinter ihr stehende Bezirk sehr flexibel sind. Die Jugendarbeit findet im Ferientagheim und im Efti statt, auch gerade für Senioren gibt es Beziehungspunkte an vielen Stellen, es gibt viele Bereiche wie das Verwöhnfrühstück für pflegende Angehörige, bei dem Kirche und Stadt zusammenarbeiten. Der Tafelladen wird als dringend benötigte und wertvolle Einrichtung gesehen. Kirchengemeinde, Kreisdiakonieverband und Stadt haben gemeinsam die beste Lösung gefunden.

Die Außensicht ist die: viele sehr engagierte, vieles leistende Menschen sind im Kirchenbezirk und in den Kirchengemeinden am Werk, nur wenn das Miteinander von Kirche und Kommune gelingt, geht es der Gesellschaft gut.

- Winfried Wagner, von der Volksbank über Hörspiele zum Autor

Da er erst seit 62 Jahren als gebürtiger Dettinger im Kirchenbezirk lebt, hat sich der Komiker darüber gewundert, dass sein Kirchenbezirk ihn plötzlich wahrnimmt. Gewisse Enttäuschung herrscht über die Weise, dass die Kirche, der jährlich Geld zugewendet wird, ihn ignoriert. Zunächst hatte er sich bei der EBK in Dettingen engagiert, aber nach zehnjähriger Mitarbeit kam es zum Bruch und er ist bei der EBK ausgetreten. Die Mitgliedschaft bei der EBK habe die Gemeinde Buchhalde ihm nachgetragen. Auch Angebote seiner Frau und ihm selbst, sich einzubringen, über Orgelspielen und über Werbung machen u.ä., wurden zwar freudig aufgenommen, aber führten zu keinem Ergebnis. Mehrere Kirchengemeinden lehnten Angebote ab, etwas in ihrem Interesse zu unternehmen.

In Nürtingen hat das Ehepaar Wagner über die Mitgliedschaft der Ehefrau in der Kantorei eine geistige Heimat gefunden. Nach dem Kirchenbrand in der Stadtkirche kamen in einer Benefizveranstaltung 4.000 € für eine neue Orgel zusammen – „wenn

Gott einem eine Begabung schenkt, ist das das Mindeste“.

Bitte: Neuzugezogene ansprechen und zur Mitarbeit einladen, Gläubige sollten weniger schnell den Stab brechen über ihre Mitmenschen.

- Hans-Jürgen Stede, Erster Landesbeamte und Stellvertreter des Landrats, mit besonderem Faible für das Biosphärengebiet

Die Frage nach der Blume legt sich durch Dr. Roses Name zwar nahe, aber Herrn Stede fielen mehrere Blumen ein. Die Vielfalt des Kirchenbezirks vor, unter und auf der Alb führte zu einer Vielzahl Blumen.

Margeriten (Urach), Küchenschellen (Seeburg), Märzenbecher (Trailfingen), Silberdistel (Römerstein und St. Johann) und Schlüsselblumen (Glems) – viele der Blumen stehen unter Schutz. So auch die Kirchengemeinden, die unter Gottes Schutz stehen. Viele Erinnerungen sind mit dem Kirchenbezirk verbunden, wichtige Lebensstationen wie die Hochzeit der Eltern in Metzingen oder die Taufen der Kinder in Urach bzw. deren Mitarbeit im ejw, die Mitgliedschaft der Ehefrau im Kirchengemeinderat oder ihre jetzige Arbeit für Konfirmandenmütter.

Kooperationen zwischen ejw und Kreisjugendwerk, die Kindergartenfachberatung, die Zusammenarbeit des Kreissozialamts mit den Kindergärten und dem Kreisdiakonieverband. Integration behinderter Kinder in Regelkindergärten und Schuldner-, Alkohol- und Suchtberatung werden vom Kreissozialamt sehr geschätzt. Die Arbeit des Kirchenbezirks kommt in den Bereichen Jugendarbeit, Kindergarten und Musik vielen Menschen im Landkreis zugute. In einer Zeit endloser Vielfalt an Angeboten sind das Stift Urach, das für Besinnlichkeit und Einkehr steht, und die intelligente, nachhaltige Nutzung der Landschaft im Biosphärengebiet, das eine Modellregion für Nachhaltigkeit werden soll, besonders wichtig. Gespräche mit dem Kirchenbezirk über Ruhe, Besinnung und Nachhaltigkeit lohnen sich.

15 Minuten Pause

Zukunftswerkstatt

Gruppenarbeit 30 min.

Kurzes Blitzlicht aus den Gruppen, 2 -3 min.

Beziehungs- und Begegnungsarbeit, aufgrund der Anregung von Herr Wagner, wertschätzende Wahrnehmung intensivieren! Verwaltungsarbeit dafür – wo möglich – eher einmal liegen lassen.

Vielleicht ließe sich ein gemeinsames Bezirksprojekt entwickeln? Ein Bezirkspfad, um Menschen zu Wanderungen oder Spaziergängen einzuladen, oder jede Gruppe entwickelt eine Station des Biosphärenpfads.

Mehr Seelsorge mit weniger Pfarrern... Bei immer mehr älteren Menschen wird die

Seelsorge bedeutender, aber ehrenamtliche Mitarbeiter auszubilden, z.B. für Gedächtnistraining etc. ist aufwendig.

Bessere Vernetzung, voneinander lernen – das sollte in Zukunft eine größere Bedeutung haben.

Zuerst wurde eine Wahrnehmung der vielen vielen Angebote der einzelnen Kirchengemeinden im Kirchenbezirk zusammengetragen, und es herrschte Freude über die Vielfalt und das Engagement. Viele Ehrenamtliche machen diese Angebote erst möglich, aber dabei wurde auch eines deutlich: Die Kirche basiert in erster Linie auf dem Ehrenamt der Frauen, aber die sind auf der Bühne kaum sichtbar. Der Kirchenbezirk und seine Angebote sind noch viel zu wenig bekannt – z. B. Erwachsenenbildung, das war vielen kaum bewusst.

Dank an bzw. für

- Dank an den Moderator Pfr. Timmo Hertneck
- die Vorstellung des Kirchenbezirks
- die Wahrnehmungen von Personen des öffentlichen Lebens
- die Mitarbeiter in der Logistik
- die Gestalter der Marktstände
- das Team Gastfreundschaft leben für die Bewirtung
- den Posaunenchor für die Musik

Das Opfer wird erbeten für die Missionsarbeit in der Partnerdiözese in Tansania. Der Kirchenbezirk unterstützt z.B. das Ziegenprojekt, es soll den Evangelisten eine Lebensgrundlage geben. Ein größerer Geldbetrag ging außerdem an die Hungerhilfe wegen der Dürre in der Sahelzone, die auch Rift Valley stark betrifft, und es wird der Bau einer Herberge unterstützt. Nächstes Jahr findet ein Jugendaustausch statt, den ebenfalls der Kirchenbezirk unterstützt. Eine neu zu bauende Apotheke in Manyoni soll den Menschen die Fahrt in die nächste Apotheke ersparen – sie ist 17.000 km entfernt.

Lied: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden

Abendgebet, Vaterunser und Abendsegen (Dekan Klingler)

Ende des offiziellen Teils um 21:12 Uhr